

pfarrblatt der pfarre pradl

# kontakte

35. jahrgang 172

märz 2010



## Im Zentrum des Heiligen Grabes: Die Skulptur des Leichnams Christi (um 1932)

„In der Pfarrkirche in Pradl ist ein neues Heiliges Grab aufgestellt, das zu besichtigen wirklich der Mühe wert ist. Der Grab-Christus ist ein Kunststück, gespendet von einem Wohltäter der Kirche, und neugefaßt von Herrn [Franz] Buchstätter in Pradl.“ – So wurde zu Ostern 1932 im „Tiroler Anzeiger“ auf das damals neue Heilige Grab in unserer Kirche hingewiesen, von dem sich leider nur sehr wenige Teile erhalten haben. Der „Grab-Christus“, eine Holzskulptur des Leichnams Christi, hat jedoch die Jahre überdauert.

### Der Grab-Christus

Die liegende Figur ist mit einer Länge von 74 cm deutlich unterlebensgroß. Nicht vollständig ausgearbeitet ist die vom Betrachter abgewandte Seite. Die beschädigte Fassung wurde teilweise übergangen. Der Name des Bildhauers, der die Liegefigur um 1932 schuf, ist ebenso unbe-



kannt, wie jener des „Wohltäters“, der sie spendete. Lediglich der Name des Fassmalers ist notiert.

### Ein Abbild Gottes in seiner irdischen Erscheinung

Der muskulöse Körper liegt ausgestreckt auf einem weißen Leinentuch. Laut Bibelberichten hüllte man den Leichnam Christi nach der Kreuzabnahme in weißes Leinen. Die Skulptur weist aber, wie bei Heiligen Gräbern üblich, nur ein Lendentuch auf. Das Haupt Christi liegt erhöht auf einer keilförmigen Unterlage und

*Fotos: H. Öhler*



neigt sich leicht zum Betrachter hin. Das linke Bein ist angewinkelt, dadurch von der Unterlage gelöst, während das rechte ausgestreckt am Leinentuch liegt. Der rechte Arm ruht entspannt auf dem textilen Material. Dadurch ist der Blick frei auf die tief in das Fleisch eingeschnittene Seitenwunde: In ihrem Inneren imitiert die Fassung helles rotes Gewebe. Die übrigen Wundmale an den wenig differenziert gestalteten Händen und Füßen sind sehr diskret, dadurch verharmlosend formuliert. Die Figur weist auch sonst keine Zeichen des grausamen Leidens auf. Das bleiche Gesicht zeigt ermattete Züge. Die Augen sind jedoch nicht vollständig geschlossen, die Pupillen dadurch sichtbar. Im leicht geöffneten Mund mit blassen Lippen sind Zähne sichtbar.

### **Die Ästhetik des Todes**

Gläubige verehren in dieser Figur den vom Kreuz abgenommenen Sohn Gottes. Der wirkliche Anblick eines gekreuzigten Menschen steht allerdings im krassen Gegensatz zum idealisierten Erscheinungsbild unserer Skulptur: Die Wunden an den Händen und Füßen boten sicherlich einen ganz anderen Anblick, als es die Skulptur vorgibt. Es ist u. a. anzunehmen, dass die Beine bis zu

den Oberschenkeln hinauf angeschwollen waren, die Haut eine violette bis bläuliche Verfärbung aufwies – wegen des Verharrens in aufrechter Position und der Herzinsuffizienz im Todeskampf.

### **Christus ist im Tod lebendig**

Von all dem lässt die Skulptur in Pradl kaum etwas erkennen, sie stellt keineswegs einen geschundenen, blutüberströmten Toten dar, sie lässt eher an einen Schlafenden denken. Diesen Eindruck erweckt u. a. die Positionierung der linken Hand: Sie liegt am Unterleib und sinkt nicht erschlafft nach unten.

### **Das Heilige Begräbnis**

Am Karfreitag findet in unserer Kirche alljährlich eine Prozession statt, mit der das Karfreitagsgeschehen veranschaulicht wird: Der vor dem Kreuzaltar aufgebahrte Leichnam Christi wird von Ministranten abgeholt, zum Heiligen Grab getragen und dort in die Grabnische gelegt. Bei den folgenden „Grabwachen“ fungiert die Skulptur als Andachtsbild, das dem Gläubigen das Abbild Gottes in seiner irdischen Erscheinung vorstellt, und das damit eine Teilnahme an der Passion Christi ermöglichen will.

Dr. Helmuth Öhler